



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

## SEDiP-Rundbrief Nr.20 / Juni 2023

### *Woher ~ Wohin ?*



*... zur integrierten Persönlichkeit*



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

## Wir über uns

### Liebe Leserinnen und liebe Leser

Verhaltensfallen kennen wir wohl alle: Wir befinden uns in einem destruktiven Interaktionsgeschehen, jede unserer Reaktionen verschlimmert die Situation; wir verfangen uns immer mehr und finden keinen befriedigenden, den Knoten auflösenden Ausweg. Begleitet wird dieser Prozess durch negative Zuschreibungen: „Das Gegenüber mag mich sowieso nicht. Klar, dass es sich so verhält.“ Oder: „Es will mich nur bloßstellen.“ Oder: „Es provoziert meinen Druck, weil es keine andere Sprache als Druck versteht.“ Also verstärken wir beispielsweise den Druck. Das Motto lautet: „Mehr desselben“, ein Vorgehen, das – wie Watzlawick überzeugend darlegt – eine konstruktive Lösung verhindert. Die Situation verhärtet sich noch mehr und eskaliert. Unseren eigenen Anteil an diesem Geschehen nehmen wir nicht wahr, obwohl wir theoretisch folgendem Grundsatz zustimmen: „An der Entstehung eines Konfliktes und der Art seines Verlaufs sind immer beide Parteien beteiligt“. Ja, natürlich – aber in der aktuellen Situation haben wir vermeintlich nur reagiert, und der/die andere hat uns so in die Enge getrieben, dass keine andere Handlungsweise mehr möglich war. Und schon hat sich die Täter-Opfer-Falle konstellierte.

Das beschriebene Muster ist uns aus privaten wie auch aus beruflichen Zusammenhängen vertraut. Ebenso zeigt es sich in der großen Politik. Die Tatsache, dass bei so genanntem „herausforderndem Verhalten“ auch (heil-)pädagogische Beziehungen häufig diesem Muster folgen, ist besonders schmerzlich, weil doch die Menschen, die mit Menschen arbeiten, in der Regel mit dem Ziel angetreten sind, es „besser zu machen“ als frühere Beziehungspartner. Und nun kündigt sich das Scheitern an. Dabei ist uns bewusst: wir können den anderen nicht ändern, ändern können wir nur uns selbst. Aber wie? Um uns ändern zu können, brauchen wir nicht nur den guten Willen, wir benötigen auch konkretes Handwerkszeug, eine Methode, die uns andere Verhaltensweisen eröffnet. Frau Hehn-Oldiges vermittelt (ebenso wie die EfB) solch Handwerkszeug in ihrem im Fachartikel dargestellten Konzept: „Wege aus Verhaltensfallen“ (Beltz Verlag 2021). Wir freuen uns über diese wichtige Ergänzung zur Entwicklungsfreundlichen Beziehung. Wer sich genauer mit diesem Ansatz befassen möchte, findet [hier einen Link](#) zu Informationen auf unserer Internetseite.

Herzlich grüßt Sie

Barbara Senckel



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

## Aus unserer Arbeit

Das Hauptaugenmerk unserer Arbeit während der vergangenen Monate lag auf stiftungsinternen Aufgaben.

Im fachlichen Bereich floss viel Energie in die Überarbeitung und Ergänzung der Arbeitsmaterialien für unsere Referentinnen und Referenten. Nun haben sie die neuesten Unterlagen auf unserem Server zur Verfügung. Für das Büro haben wir uns für eine neue Software und andere Maßnahmen entschieden, um Arbeitsvorgänge zu erleichtern.

Strukturell sind wir dabei, unsere Aufgaben- und Stiftungsstrukturen so zu regeln, dass sie flexibel auf die Bedürfnisse und zeitlichen Ressourcen zukünftiger Verantwortungsträger abgestimmt sind und wir eines Tages schrittweise unsere Vorstandsverantwortung in andere Hände legen können.

Für unseren nächsten **EfB Grundkurs 2024** haben wir noch freie Plätze.

Termin: Block I 30.-01.-02.02.2024 / Block II 23.04.-26.04.2024 /

Block III 27.08.-30.08.2024 / Block IV 12.11.-15.11.2024 + Reflexionstag: 2025

Weitere Informationen und die Anmeldungen zu unserem EfB Grundkurs finden Sie [hier](#). Wir empfehlen unseren Grundkurs, wenn Sie das Konzept der EfB nachhaltig in Ihrer Einrichtung oder in Ihrem Verantwortungsbereich verankern möchten.

Darüber hinaus haben wir zwei neue Bildungsangebote entwickelt:

- 1) Ein Angebot für Anwender des BEP-KI-k zur Unterstützung bei der Interpretation von Entwicklungsprofilen unter dem Titel: [„Was sagt mir dieses Schaubild?“](#) Dieses Angebot umfasst einen halben Tag und ist für eine Kleingruppe gedacht.  
Termin: 3. Juli 2023 (Seminargebühr: 100,00 € inkl. gesetzl. MwSt.)
- 2) Ein eintägiges Angebot zum Thema: [„Was kümmern mich Regeln?“ Normen und Werte aus entwicklungsfreundlicher Perspektive](#). Die Bedeutung von Werten und Normen für ein gelingendes Miteinander in pädagogischen Gruppen und die Entwicklung des



**Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik**

Norm- und Wertbewusstseins (Gewissens). Selbstverständlich geht es auch hier um die praktische Umsetzung: Wie lässt sich dieser Prozess pädagogisch unterstützen und welche Rolle kommt dabei den pädagogischen Fachkräften zu?

Termin: 15. November 2023 (Seminargebühr: 200,00 € inkl. gesetzl. MwSt.)

Für mehr Informationen zu dem jeweiligen Seminarangebot klicken Sie auf den jeweiligen Titel. Wir freuen uns über Ihre Anmeldungen.



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

## Unsere Kooperationspartnerin & Referentin

**Martina Hehn-Oldiges**



Nach vier Jahrzehnten Tätigkeit als Sonderpädagogin in unterschiedlichen Berufsfeldern (Integrative Kita, Wohnheim, Förderschule, Aus- und Fortbildung) befinde ich mich im Ruhestand. Mit dem Themenschwerpunkt „Umgang mit herausforderndem Verhalten“ und durch meine Veröffentlichung („Wege aus Verhaltensfallen“) bin ich zurzeit noch als Fortbildnerin und Fachautorin aktiv. Zudem engagiere ich mich für die Umsetzung der Menschenrechte in pädagogischen Situationen und habe an der Entwicklung der „Reckahner Reflexionen – Leitlinien zur Ethik pädagogischer Beziehungen“ mitgearbeitet.

Deren Ziel ist es, pädagogische Fachkräfte dabei zu unterstützen, Anerkennung und Wertschätzung gegenüber den ihnen anvertrauten Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Meine beruflichen Erfahrungen wurden in den 1980er-Jahren geprägt durch die Zusammenarbeit mit Menschen, die aufgrund umfassender und intellektueller Beeinträchtigungen in hohem Maße von professionellen Bezugspersonen abhängig sind. Ich konnte erfahren, wie bedeutsam eine verlässliche pädagogische Beziehung ist, die auf Annahme und Ermutigung beruht. Nur so war es möglich, die uns anvertrauten Menschen in ihrer seelischen, motorischen, kognitiven und kommunikativen Entwicklung angemessen zu unterstützen. Differenzierte Beobachtungen und an der Entwicklung orientierte Maßnahmen zeigten Wege auf, wenn es nicht gelang, deren Bedürfnisse oder Nöte zu erkennen und es zu Missverständnissen kam.

Anfang der 2000er-Jahre lernte ich durch das Buch „Du bist ein weiter Baum“ von Barbara Senckel ihren wertvollen Ansatz zur seelischen Entwicklung unter beeinträchtigten Bedingungen kennen. Fachtage, an denen Barbara Senckel und Ulrike Luxen die EfB® sowie



### Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

das diagnostische Verfahren BEP-KI<sup>®</sup> vorstellten, besuchte ich als Teilnehmerin. Das fundierte, humanistisch orientierte pädagogische Konzept mit dem besonderen Blick auf Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen überzeugte mich sofort. Inzwischen war ich in der Aus- und Fortbildung tätig. Hier zeigt sich immer wieder, dass professionelle Bezugspersonen aufgrund emotionaler Belastung und durch fehlendes Fachwissen (auch ungewollt) zu Maßnahmen wie Schimpfen, Anschreien, Festhalten, Ausgrenzen usw. greifen, die aus ethischer Sicht als verletzend einzustufen sind. Besonders bei Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen werden deren besonderen Entwicklungsbedingungen oft nicht genügend berücksichtigt. Das Konzept der EfB<sup>®</sup> bietet dazu das Fachwissen sowie wirksame alternative Methoden an, die in der Praxis unmittelbar zur Überwindung verletzender Maßnahmen führen. Die Achtung der Würde der uns anvertrauten Menschen steht im Vordergrund. Die EfB<sup>®</sup> kann mit dieser humanistischen und ethischen Grundhaltung in wertvoller Weise zur Umsetzung der Menschenrechte in pädagogischen Situationen angewendet werden. Es ist mir daher ein besonderes Anliegen, zur Bekanntmachung und Verbreitung der EfB<sup>®</sup> beizutragen.





Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

## Fachbeitrag

### Die Entwicklungsfreundliche Beziehung® – ein Weg aus Verhaltensfallen!

**„Ich weiß nicht mehr weiter, nichts hilft. Es gibt keinen Grund, sich so zu verhalten!“**

*Solche oder ähnliche Aussagen begegnen uns immer wieder im pädagogischen Alltag. Was können wir tun, wenn wir uns dauerhaft in konflikthaften Situationen befinden? Wenn uns das Verhalten der uns anvertrauten Menschen an unsere persönlichen und fachlichen Grenzen führt und wir in „Verhaltensfallen“ geraten? Antworten darauf finden sich auch im Konzept der Entwicklungsfreundlichen Beziehung®.*

#### Wege aus Verhaltensfallen – wie es dazu kam:

Zu Beginn meiner Berufstätigkeit als Sonderpädagogin traf ich auf einen Jungen, der nicht mitarbeitete, sich von mir wegdrehte und schließlich seinen Stuhl umwarf. Sein Verhalten forderte mich stark heraus und alle meine Versuche, ihn zur Mitarbeit zu bewegen, scheiterten. Ich war enttäuscht und ratlos. Schließlich konnte ich eine Situation videografieren und unsere Interaktion mit Abstand analysieren. Obwohl ich bei meinem Angebot seine intellektuellen Beeinträchtigungen berücksichtigt hatte, war es nicht differenziert genug an seine kognitiven Fähigkeiten und an sein bisher erworbenes Sprachverständnis angepasst (**Verhaltensfalle: „Eigentlich versteht er alles, er will einfach nicht!“**). Mit seinem Verhalten drückte er aus, dass er nicht verstanden hatte, was zu tun war. Indem ich dauerhaft auf ihn einredete und meine Enttäuschung auf ihn ablud, verwirrte ich ihn zusätzlich. Kurze Momente seiner Mitarbeit wurden von mir übersehen (**Verhaltensfalle: „Er macht nie mit!“**), so sehr war ich in einen persönlichen Kampf mit ihm geraten (**Verhaltensfalle: „Er will mich ärgern, er hat einfach keine Lust!“**). Mir wurde klar, dass ich sein Verhalten fehlgedeutet und in die **Verhaltensfalle** geraten war, **ihn allein für das Misslingen der Situation verantwortlich zu machen**. Erstaunt und betroffen veränderte ich mein Angebot und griff die kurzen Momente seiner Mitarbeit auf. Meine Ansprache konnte ich durch meine Erkenntnisse und die so neu gewonnene Zuversicht wieder freundlicher gestalten. Zudem bemühte ich mich, sie an sein basales Sprachverständnis anzupassen. Durch die Änderung meines Verhaltens konnten wir nun konstruktiv zusammenarbeiten. Er drehte sich nicht mehr weg und der Stuhl blieb stehen. Diese Erfahrung war erhellend und wegweisend für mich. Obwohl ich in der Tradition einer Pädagogik der Ermutigung (Adler/Dreikurs) zu handeln versucht hatte, war mir dies unter Druck nicht gelungen.



Diese Erkenntnis integrierte ich in den folgenden Jahrzehnten meiner Tätigkeiten (in Kita, Wohnheim, Schule sowie in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften) in die differenzierte Analyse konflikthafter Situationen. Fehlendes Fachwissen zur Entwicklung sozio-emotionaler Fähigkeiten und Fehldeutungen zu möglichen Gründen für herausfordernde Verhaltensweisen begründeten häufig eine reduzierte Sicht auf die uns anvertrauten Menschen als „Störende“. In dieser Logik folgten entsprechende herabsetzend wirkende Maßnahmen wie Ermahnungen, Drohungen, Sanktionen bis hin zu Ausgrenzungen (**Verhaltensfalle: „Selbst schuld, wenn sie nicht mit auf den Ausflug kommen darf!“**). Studien zu pädagogischen Interaktionen bestätigten, dass besonders in konflikthafter Situationen (wenn auch oft ungewollt) Beschämungen und Demütigungen durch Lehr- oder pädagogische Fachkräfte gegenüber Kindern und Jugendlichen beobachtet wurden. Die Erziehungswissenschaftlerin Annedore Prengel initiierte infolgedessen die Erarbeitung von Leitlinien zur Diskussion über ethische Prinzipien in pädagogischen Beziehungen. In einem mehrjährigen Prozess entstanden die „Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“ (Rochow-Akademie Reckahn 2017, Download ist [hier](#) verfügbar.). Bei deren Erarbeitung stellten wir fest, dass in der Praxis bewährte, humanistisch orientierte pädagogische Konzepte nicht hinreichend bekannt sind.

Im Bemühen, diese Lücken zu schließen, fasste ich die für Fortbildungen entwickelten Materialien zur Reflexion der Beziehungsdynamik und zur Analyse schwieriger Situationen in einer Handreichung zusammen (Hehn-Oldiges: Wege aus Verhaltensfallen. Weinheim: Beltz 2021) zusammen. Der Fokus richtet sich darauf, dass wir als professionelle Bezugspersonen die Verantwortung für das Gelingen pädagogischer Beziehungen akzeptieren und übernehmen. Indem wir unseren persönlichen Anteil an einer konflikthafter Beziehungsdynamik reflektieren, können wir Verhaltensfallen erkennen und überwinden. Dazu wird auf ethisch orientierte Konzepte (Entwicklungspädagogik ETEP, Ermutigungspädagogik STEP, Traumapädagogik und die Entwicklungsfreundliche Beziehung® EfB) zurückgegriffen, in denen die pädagogische Beziehung im Vordergrund steht. Das Fachwissen zu möglichen Faktoren, die sich auf die seelische Entwicklung auswirken können, wird erweitert und es werden konkrete Anregungen für pädagogisches Handeln in schwierigen Situationen gegeben.





Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

### **Wege aus Verhaltensfallen durch eine Entwicklungsfreundliche Beziehung:**

Das humanistische Menschenbild, die Bedeutung der Beziehung und deren entwicklungsfreundliche Gestaltung im Konzept der Entwicklungsfreundlichen Beziehung® (EfB) entsprechen der meinem Ansatz zugrunde liegenden Pädagogik der Ermutigung sowie den Prinzipien einer Ethischen Pädagogik. Es folgen Beispiele für Anknüpfungspunkte zur Überwindung von Verhaltensfallen:

Gemeinsam ist der Anspruch, den uns anvertrauten Menschen auch in schwierigen Situationen Anerkennung und Wertschätzung entgegenzubringen und das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken.

In pädagogischen Settings sind sie in hohem Maße formal und emotional von uns als professionellen Bezugspersonen abhängig. Unsere Reaktionen auf herausfordernde Verhaltensweisen können zu deren Überwindung oder Verfestigung beitragen. Eine Entwicklungsfreundliche Beziehung beinhaltet, eine sichere Bindung zur Entwicklung von Urvertrauen und Autonomie anzubieten. Wechselseitige Resonanz, Achtsamkeit, Wertschätzung, Einfühlung und Echtheit bestimmen den Kontakt.

Eine weitere verbindende Einstellung besteht darin, dass davon ausgegangen werden kann, dass jedem Verhalten ein subjektiver Sinn zugrunde liegt.

Die EfB sieht in dem als herausfordernd wahrgenommenen Verhalten eine noch zu meisternde Entwicklungsaufgabe, die durch ergänzende und korrigierende Beziehungserfahrungen bewältigt werden kann. Die Ausführungen zur Entwicklung sozio-emotionaler Fähigkeiten, auch im Kontext intellektueller Beeinträchtigungen, ermöglichen es, die Perspektive zu erweitern. Sie beinhalten wertvolles Fachwissen zu seelischen Belastungen, traumatisierenden Erfahrungen, Entbehren in den Grundbedürfnissen und nicht überwundenen Entwicklungsängsten. Mit dem diagnostischen Verfahren BEP-KI (Befindlichkeitsorientiertes Entwicklungsprofil in: Senckel/Luxen: Der entwicklungsfreundliche Blick. Weinheim: Beltz 2017) wird ein differenzierter Blick auf die Entwicklungsphasen beim Erwerb sozio-emotionaler Fähigkeiten möglich. Das Verhalten der uns anvertrauten Menschen



### Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

kann unter dem Aspekt phasenspezifischer Entwicklungsaufgaben entschlüsselt werden, die noch zu bewältigen sind. Das erstellte Profil dient als Grundlage für sinnvolle pädagogische Interventionen und die Gestaltung von Beziehungsangeboten. Fehldeutungen, die in Verhaltensfallen führen können, werden dadurch vermieden oder überwunden.

Der Blick auf bisher erworbene Fähigkeiten sowie auf Gelingensbedingungen, Interessen und Stärken führt zu einer zuversichtlichen Einstellung dem uns anvertrauten Menschen gegenüber.

Wie im einführenden Beispiel dargestellt wurde, kann es durch die emotionale Belastung bei den professionellen Bezugspersonen dazu kommen, dass in ständiger Erwartung des herausfordernden Verhaltens der Blick auf Ressourcen blockiert wird. In dieser Verhaltensfalle kommt es verstärkt zu Resignation bei den Lehr- und pädagogischen Fachkräften. Qualitative Situationsbeobachtungen, ein wesentlicher Baustein des BEP-KI, ermöglichen hier eine differenzierte Analyse vorhandener Kompetenzen. Es wird ermittelt, in welchen Situationen konstruktives Verhalten gezeigt werden kann. Konkrete Anregungen für die entwicklungsfreundliche Gestaltung gelingender Situationen schließen daran an und Wege aus der Resignation werden möglich.

Menschen, die durch ihr Verhalten auf ihre seelischen Belastungen aufmerksam machen, benötigen Verlässlichkeit durch geordnete Umgebungsbedingungen und Abläufe.

Als präventive Maßnahmen werden in der Handreichung Beispiele für haltgebende Strukturen und haltegebende Interaktionen ausgeführt. Haltgebende Strukturen tragen dazu bei, sich emotional zurechtzufinden. Auch im Konzept der EfB wird dem Bedürfnis nach Sicherheit nachgegangen. So sind Übergangssituationen oftmals schwer zu bewältigen und bedürfen der Gestaltung und Begleitung mit Vertrautheit und Zuwendung. Dazu werden konkrete Methoden angeboten, die haltgebende Interaktionen beinhalten, wie z. B.: das Anbieten einer emotionalen Einheit, das Spiegeln gezeigter Handlungen als wohlwollende Rückmeldung bei emotionaler Übereinstimmung und Verbundenheit. Auf diese Weise kann ein positives



## Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

Selbstkonzept unterstützt und Autonomie in sozialer Gebundenheit gewährt und entfaltet werden.

### Fazit:

Die hier genannten Grundgedanken aus dem Konzept der EfB zeigen, dass es hervorragend dazu geeignet ist, auf wertschätzende und anerkennende Weise gemeinsam mit den uns anvertrauten Menschen „Wege aus Verhaltensfallen“ zu finden und für gelingende pädagogische Beziehungen zu sorgen. Mit dem Ziel, „Autonomie in sozialer Gebundenheit“ zu entfalten, wird das Bedürfnis nach Halt und Freiheit in Beziehungen erfüllt, einer der Kerngedanken der Ethischen Pädagogik.

Martina Hehn-Oldiges

### Literaturempfehlung:



Barbara Senckel – Ulrike Luxen  
(2., überarbeitete Auflage 2021)

**Der entwicklungsfreundliche Blick**  
Entwicklungsdiagnostik bei normal begabten Kindern und Menschen mit Intelligenzminderung

Weinheim, Verlagsgruppe Beltz



Martina Hehn-Oldiges  
(2021)

**Wege aus Verhaltensfallen**  
Pädagogisches Handeln in schwierige Situationen

Weinheim, Verlagsgruppe Beltz



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

## Die letzte Seite



### **Die Sommerurlaubszeit steht vor/der Tür.**

Wir wünschen allen Reisenden eine erholsame und schöne Urlaubszeit.

Für diejenigen unter Ihnen, die die Stellung halten, wünschen wir zwischendurch Abkühlung und regelmäßige kleine Sommerauszeiten.

Unser nächster SEDiP Rundbrief erscheint Ende September gemeinsam mit unserem Fort- und Weiterbildungsprogramm 2024.